



Japan:

Design für engsten Raum

Kenji Ekuan, 1929 in Tokio geboren, studierte an der Hochschule für bildende Kunst und Musik in Tokio sowie an der Hochschule für Design in Los Angeles.

Kenji Ekuan ist Dozent für industrielle Formgestaltung an der Tokioter Universität und arbeitet vorwiegend auf dem Gebiet der Theorie der Formgestaltung sowie der Stadtgestaltung.

Kenji Ekuan war an der Gründung der GK Industrial Design Associates beteiligt und ist heute Präsident dieses Designbüros, das sich mit Produkt- und Umweltgestaltung, mit visueller Kommunikation und mit Architektur beschäftigt.

Kenji Ekuan ist gleichfalls leitender Mitarbeiter im Communication Design Institute, im Free Institute of Technology, im Design Centre von Kioto und im Total Media Development Institute in Tokio. Als Präsident des japanischen Designerverbandes JIDA (Japan Industrial Designers Association) war Kenji Ekuan Vorsitzender des Komitees zur Vorbereitung des ICSID-Kongresses 1973.

Seit Oktober 1973 ist Kenji Ekuan Vizepräsident des ICSID.

Oben:

Studie zum industriellen Wohnungsbau innerhalb urbanisierter Gebiete

form+zweck: Herr Ekuan, Sie haben einmal gesagt, wenn man Japan, seine materiellen und geistigen Bedingungen, nicht kennt, kann man japanisches Design nicht verstehen.

EKUAN: Man kann japanisches Design nicht verstehen, wenn man nicht weiß, daß in Japan viele Menschen auf engstem Raum miteinander leben müssen, denn nur 17 Prozent unseres Landes sind bewohnbar – alles andere sind Berge.

Den meisten Japanern steht deshalb nur ein sehr begrenzter Lebensraum zur Verfügung. Um unter diesen Bedingungen überhaupt überleben zu können, sind ein hoher Bildungsgrad und ein großes Maß an Aufgeklärtheit notwendig.

Im Gegensatz zu unserer dichten Besiedlung haben wir aber sehr wenig Bodenschätze.

form+zweck: Was haben die begrenzten Bodenschätze mit Design zu tun?

EKUAN: Design gehört bei uns zu einer gut funktionierenden Wirtschaft, denn wir begreifen Design als Faktor höherer ökonomischer Effektivität. Design macht unsere Technologien, unseren Materialverbrauch und schließlich unseren Handel effektiver.

form+zweck: In welcher Weise prägt die außerordentlich dichte Besiedlung das japanische Design?

EKUAN: Die Konzeption unseres Design beruht auf der möglichst optimalen Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Platzes. Der geringe Platz für den einzelnen soll möglichst komfortabel und bequem sein. Ich will dafür ein Beispiel bringen: Typisch für unser Land sind die kleinen Vorgärten. Fast das ganze Jahr blühen dort Blumen, ein kleiner Teich ersetzt den großen Ozean, der Wind bewegt eine Glocke, und zu bestimmten Zeiten werden wohlriechende Hölzer oder Kräuter verbrannt. Dieser kleine Garten ist für uns der miniaturisierte Kosmos. – Nur so können wir auf kleinstem Raum mit allen unseren Sinnen genießen.

form+zweck: Welchen Einfluß hat nun diese kosmisch gestimmte Genußphilosophie aus Platzarmut auf den Charakter des japanischen Design?

EKUAN: Der Vorgarten ist für uns gebündelte Kosmosenergie. Dasselbe ist für uns ein Transistorradio; eine Art Superenergieausrüstung auf kleinstem Raum. Klein aber leistungsstark – eine ähnliche Konzeption liegt unseren Fotoapparaten zugrunde. Viel Energie auf kleinstem Raum – das ist das Ge-